

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Pränumerations-Anzeige.

Auf die „Laibacher Zeitung“ sammt „Blätter aus Krain“ wird für die Monate Mai und Juni 1. J. Pränumeration angenommen.

Der Preis für ein Exemplar beträgt:

im Zeitungs-Comptoir

abgeholt	fl. 1. 84
dasselbst unter Couvert "	2. -
ins Hons ingestellt . . . "	2. -
mit Post portofrei ver-	
sendet	2. 50

Laibach, Ende April 1860.

Jg. v. Kleimayr & f. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 20. April d. J. den Krakauer Statthalterrat Anton Mravinec zum Polizeidirektor in Krakau mit den systematischen Bezügen allernädigst zu ernennen geruht.

Die Oberste Rechnungs-Kontrollebehörde hat die Rechnungs-Offiziale der böhmischen Staatsbuchhaltung, Johann Kardasch und Theodor Raab, zu Rechnungsräthen dieser Staatsbuchhaltung ernannt.

Am 25ten April 1860 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXV. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 101. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 20. April 1860, womit die Auflösung der Finanz-Bezirks-Direktionen Brzezan und Jaslo, so wie der dortigen Gefallen-Bezirksgerichte bekannt gegeben wird.

Nr. 102. Die Verordnung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 22. April 1860 — geltig für alle Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Verwaltung-Gebietes und der Militärgrenze — bezüglich der Ausübung der örtlich noch bestehenden Gewerbs-Verleihungs-Lizenzen und der aus Anlaß der Anmeldung eines freien Gewerbes oder des Ansuchens um Gewerbs-Konzession zu entrichtenden Gebühren.

Wien, 24. April 1860.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Kundmachung.

Die Direktion der privilegierten österr. National-Bank hat mit Zustimmung des hohen k. k. Finanz-Ministeriums beschlossen, die in der Kundmachung vom 28. Oktober 1859 für die Einlösung der auf Konventionsmünze lautenden Banknoten aller Rathes-gerien festgesetzten Fristen in folgender Weise zu verlängern:

1. Die auf Konventionsmünze lautenden Banknoten zu Ein-, Zwei-, Fünf-, Zehn-, Fünfzig, Hundert und Tausend Gulden werden bis **30. September 1860** bei den Bankkassen in Wien, Prag, Brünn, Pesth, Lemberg, Graz, Linz, Temesvar, Triest, Innsbruck, Hermannstadt, Kronstadt, Kaschau,

Troppau, Biene und Agram, im Wege der Verwechslung, und, wie bei sämtlichen Bank-Filial-Eskompte-Amtstalten in den Kronländern, im Wege der Zahlung, dann bei den Bank-Subverwechs-lungs-Kassen in Laibach, Klagenfurt, Görz, Preßburg, Oedenburg, Salzburg, Krakau und Czernowitz, im Wege der Verwechslung angenommen werden.

2. Vom **1. Oktober bis 31. Dezember 1860** wird die Annahme und die Verwechslung der bezeichneten Banknoten nur noch bei den Bank-Kassen in Wien stattfinden.
3. Nach Ablauf dieser Frist ist sich wegen des Umtausches der auf Konventionsmünze lautenden Banknoten unmittelbar an die Bank-Direktion zu wenden.

Wien, am 19. April 1860.

Pipitz,

Bank-Gouverneur.

Christian Heinrich Ritter v. Coith,
Bank-Gouverneur-Stellvertreter.

Puthon,

Bank-Direktor.

9. Verzeichnis
der milden Beiträge für die Nothleidenden
in Unter- und Inner-Krain.

(Schluß)

	österr. Währ.
Dr. Martin Saiz	— fl. 50 kr.
" Johann Volček	1 " — "
" Simon Kocel	— " 50 "
" Johann Klobous	1 " — "
" Johann Hafner	— " 40 "
" Lorenz Koschier	1 " — "
Fr. Maria Koschier	1 " — "
Fr. Franz Karlin	— " 30 "
Anton Gerbez	2 " — "
" Johann Pollanz	— " 50 "
" Simon Hafner	— " 20 "
" Anton Suschitsch	— " 50 "
Fr. Elisabeth Porenta	— " 20 "
Fr. Thomas Hafner	— " 20 "
Wilhelm v. Röder, k. k. Bezirks-Vorsteher	— fl. 50 kr.
" József Pótrata, k. k. Amts-Adjunkt	2 " — "
" Franz Thomann, k. k. Aktuar	1 " — "
" Karl Lešanec, detho	1 " — "
" Ignaz Jazyk, k. k. Bezirkamts-Kanzellist	1 " — "
" Johann Vöröl, detho	— " 60 "
" Anton Lenaritsch, Steueramtsbeamter	2 " — "
" Hugo Planinc, Steueramtsoffizial	1 " — "
" Karl Piskur, Steueramtsassistent	1 " — "
" Emil Janeschitsch, Steueramts-Praktikant	— " 70 "
Fr. Joseph Levitschnik, Bezirkamts-Direktor	— fl. 80 kr.
" Ambros Thurn	— " 70 "
" Otto Rimich, detho	— " 70 "
" Josef Jenčič	— " 50 "
Sebastian Stefula, Amtsdienergehilfe	— " 50 "
Fr. Johann Baraga, Stadtgemeinde-amts-Beamter	1 " — "
" Alex. Janešič, Handelsbesitzer	1 " — "
" Anton Hafner, Bürgermeister	1 " — "
" Anton Kronabothyogel, k. k. Notar	5 " — "
" Dr. Moriz Gauster, k. k. Distrikts-Physiker	1 " — "
" Franz v. Beck, Bez.-Wundarzt	1 " — "
" Thomas Koschier, Privatller	1 " — "
" Thomas Rastrau, Realitätenbesitzer	1 " — "
" Anton Fröhlich	1 " — "
" Josef Rose	3 " — "
" Johann Murnig	— " 50 "

	österr. Währ.
Fr. Theresia Pirch, Gütsbesitzerin	2 fl. — kr.
Fr. Alois Praschnikler, Realitätenbes.	3 " — "
" Josef Dralca	1 " — "
" J. N. Kübel, Handelsmann	2 " — "
" J. N. Podreker	2 " — "
" Andreas Zudermann, Krämer	— " 60 "
" Johann Peroutka, Fabrikbesitzer	1 " — "
" Franz Aichtschein, Realitätenbesitzer	1 " — "
" Sigmund Scazzia	1 " — "
" Adolf Jahn, Apotheker	1 " — "
" Johann Debeut, Realitätenbesitzer	1 " — "
" Johann Maier, Rentier	1 " — "
" Franz Praschnikler, Realitätenbes.	— " 50 "
" Georg Gollever	— " 70 "
" Jakob Schuster	— " 50 "
" Josef Vanost, Kaffehändler	— " 50 "
" Lukas Dolliner, Pfarrer von St. Martin in Peuer	5 " — "
Die Gemeinde Torenin	3 " 69 "
Summe	9979 fl. 7 kr.

Vom k. k. Landes-Praesidium.
Laibach 21. April 1860.

Laibach, 29. April.

Wenn die Nachricht von dem Zusammentreten einer europäischen Konferenz sich nicht, so oft sie auftauchte, als falsch erwiesen hätte, so müßte man jetzt an die Konferenz glauben, denn eben wieder heißt es ganz bestimmt, dieselbe werde zusammentreten, um die savoyische Frage zu lösen. Russland und Preußen hätten sie beantragt, Frankreich sei darauf eingegangen und habe nur die Forderung gestellt, daß, wenn die Schweiz zugelassen würde, auch Sardinien nicht fehlen dürfe. Die Konferenz soll in Paris zusammentreten. An diese Nachricht knüpft sich aber eine zweite, welche die Glaubwürdigkeit der ersten sehr beeinträchtigt. Es scheint sich zu bestätigen, meldet die Berliner „B. u. H. Z.“, daß Frankreich die Konferenzen über die Savoyenfrage, die ohne Zweifel stattfinden werden, zu einem Kongreß über die europäischen Verträge zu erweitern beabsichtigt. Eine Note des französischen Ministers des Auswärtigen in diesem Sinne soll bereits Ende voriger Woche von Paris abgegangen sein. Revision der Verträge! der Löschvogel an der Seine wird diese Stückchen so lange pflegen, bis die europäische Diplomatie auf die Letztrute geht und dann — festigt. Denn wenn Napoleon, auf die Gefahr hin, eine Koalition sich gegenüber entstehen zu sehen, eine Konferenz oder einen Kongreß zuläßt, so führt er gewiß im Sinne, einen plötzlichen Coup auszuführen, der die Großmächte wenig vorbereitet finden dürfte.

Der sehr verlässliche Londoner Berichterstatter der „National-Zeitung“ schreibt unter dem 23. I. M. Folgendes: „Neulich hat einer Ihrer Pariser Korrespondenten sich in sehr kräftigen Ausdrücken über die Nachricht moquirt, die auch ich Ihnen — und wie ich glaube, cher als sonst jemand — mitgetheilt habe, daß Louis Napoleon dieses Jahr eine Rheinkampagne vorhave. Zu meiner persönlichen Genugthuung würde ich mich begnügen, den Brief beiseite zu legen und zur ehrbaren Z. mit dem Herrn Verfasser wieder vor die Augen zu bringen. Lange, nachdem ich Ihnen am Neujahrstage 1859 den Beginn, den Verlauf und die Resultate des italienischen Feldzuges angekündigt hatte, wurde ich in Pariser Korrespondenzen weniger kräftig, aber wichtiger darüber verspottet, daß ich „Krieg prophezeie auf die Zeit, da die ersten Verchen schwirren.“

Der Ernst der Sache aber erfordert eine Replik. Einwieder macht der Herr Korrespondent den freilich in der Journalistik sehr beliebten Schluß: ich habe von der Sache nichts gehört, folglich ist sie nicht

wahr; oder wenn er Quellen dafür hat, daß Louis Napoleon nicht mit einer Rheincampagne umgehe, so sind diese Pariser Quellen nicht mehr wert als seine Londoner, denen er die Wissenschaft verdaulich, daß die Nachricht von den „Ultra-Tories“ stamme. Lord John Russell erhält sie auf diplomatischem Wege aus Paris, zwei Tage bevor er seine als Kündigung der Allianz betrachtete Rede hält. Ich wiederhole hiermit die Nachricht auf Grund neuer Bestätigungen, mögen auch alle Pariser Gesandtschaften Berichte das Gegenteil versichern. Während ganz Frankreich von Rüstungen kündete, bis zum Vorabende des Neujahrsgrußes schrieben die Diplomaten an ihre Kabinete, daß man nichts zu befürchten habe.

Über die Abstimmung in Savoyen und Nizza liegen Nachrichten vor, deren Details unverschriftlich sind. Der Wahlkampf hat gezeigt, was von dem allgemeinen Stimmrechte zu halten ist. „Die Furcht vor Cayenne ist so allgemein verbreitet, heißt es in einem Briefe aus Chambery, der von dem Tage vor der Abstimmung datiert ist, daß Herr Lainy seine Polizei-Agenten zurückziehen dürfte; — das Land ist terroristisch.“ Die gewünschte ungeheure Majorität für die Annexion Savoyens an Frankreich ist erzielt worden. Um dabei die „vollkommene Stimme-freiheit“ zu zeigen, hatten die zwei Regimenter Nr. 80 und 82 Chambery verlassen und für zwei Nächte Quartiere in den benachbarten Dörfern bezogen. Freilich hatte man dafür alle Heldenritter oder Soldaten des ersten Kaiserreichs — es sollen deren noch 6000 Stück in beiden Savoyen vorhanden sein — schriftlich eingeladen, die Züge in die Städte anzuftönen. Nur Stimmzettel mit Oui (et Zöge) waren gedruckt worden, die Anfertigung von Non-Zetteln den einheimischen Druckereien untersagt, die etwa im Auslande (Genf) gedruckt mit Zurückweisung bedroht, sogar mit Untersuchung wegen Schmuggels und Fälschung; man machte mehrere Tausend beurlaubte Soldaten, trotz dem Gesetz, welches sechsmonatlichen Aufenthalt in der Gemeinde vorschreibt, „ausnahmsweise“ stimmberechtigt und bat sogar ausländische Eisenbahnerarbeiter für den 22. April auf das Rathaus beordert, wo Agenten standen, jeden Neinschreiber, der nicht ihre einschüchternden Worte und Geberden fürchtete, aufzuziehen und zu späterer vermehrter Einquartierung zu demunzieren. Und auch das genügte noch nicht, man bedrohte die Enthaltenden, sie für nichts Besseres als für Neinschreiber, Renoncen, Feinde des Kaisers u. s. w. zu betrachten und danach zu behandeln. Unter diesen Umständen erklärt sich das Resultat der Abstimmung von selbst.

Laibach, 29. April.

Die Enthüllungen, welche die „Wiener Zeit.“ über die wirkliche Ursache des Todes des Freiherrn v. Brück gebracht hat, haben einen wahrhaft erschütternden Eindruck ausgeübt. Es ist ein furchtbare Greignis — ein Minister, ein Mann, der die meiste Popularität unter den Staatsmännern des letzten Decenniums in Deutschland genoss, entlebt sich selbst, um unmöglich, wie wir nach den Worten der „Wiener Zeit.“ schließen müssen, einer Konfrontierung mit Zeugen und Beschuldigten in dem Unterschleißprozeß zu entgehen. So groß aber auch der Verdacht sein mag, der durch diese Publikationen der „Wiener Zeit.“ in der öffentlichen Meinung rege gemacht wird, so geben doch alle Ausführungen der inländischen Tagespresse dahin, daß ein Missverständnis möglich sei, und daß andere Ursachen den Selbstmord veranlaßt haben können. „Wenn wir die Enthebung des Finanzministers von seinem hohen Amt begreifen, nachdem seine Stellung mit seinen Beziehungen zu dem Unterschleiß-Prozeß unvereinbar erschienen war“, sagt die „Presse“, „so ist damit noch keineswegs der Stab über die Privattheit des Freiherrn v. Brück gebrochen.“ „Trotz des Anscheinens, der jetzt gesogen uns spricht, sagt der „Fortschritt“ können wir uns der Überzeugung nicht entschlagen, daß eines Tages ein schmerzliches Missverständnis aufgeklärt sein wird.“ „Der Mann, sagt die „Ost. Zeit.“, „der ganz in seinem hohen Berufe aufging, dessen Denken und Trachten sich mit dem Streben für Österreich identifizierte, der seine Vaterlandsliebe weit über den Kreis, der ihm strikt angewiesen war, ausdehnte, den halten wir, so lange die Gerichte es nicht anders herausstellen, einer Treulosigkeit gegen Kaiser und Reich nicht fähig.“ (Die „Wiener Zeit.“ berichtet auch ihren Aussatz und bemerkt, daß es statt „Mitbeschuldigten“ „mit Beschuldigten“ heißen soll.

Indessen geht die Untersuchung in Angelegenheiten der Unterschleife ihren Gang fort und ist wie die „Ost.-Deutsche Post“ mitteilt, ein Theil der Appartements, welche Herr von Brück bewohnte, unter gerichtliche Spur gelegt worden. Die Papiere des Ministers werden einer genauen Prüfung unterzogen werden. Die Resultate dieser Untersuchung können kein Geheimniß bleiben, da die Schlussverhandlung gegen die wegen Verdachts der Desordnung inhaftierten

Tiester Kaufleute über die Stellung Brück's zu diesem Prozeß Aufklärung bringen muß, um so mehr, als die Vertheidiger der Inhaftirten (die allerdings bis jetzt noch nicht in den eigentlichen Anklagezustand versetzt sind) es gewiß nicht unterlassen werden, über die Beziehungen des Ministers zu ihren Klienten die möglichst weugebenden Ausschlüsse zu verlangen. Das Urteil der Welt, das Urteil der Geschichte wird somit seine positiven Unterlagen finden. Der Tag des Gerichtes wird über die Tode wie über die Lebenden das Werk, oder den Reinigungsprozeß bringen.

„Ich mußte nachgeben“, erklärte Viktor Emanuel einige seiner früheren Untertanen, die ihm ihre Klagen vorbrachten; „ich mußte unterzeichnen, das Messer war mir an die Kehle gesetzt; es handelte sich nicht bloß um meinen Tod, sondern auch um den von Italien. Ich habe unterzeichnet; aber beruhigen Sie sich, eines Tages werde ich zu Pferd auf dem Mont Cenis erscheinen, um meine braven Savoyer zu mir zu rufen.“

— Aus Turin, 21. April, werden der Pariser „Presse“ folgende Nachrichten aus Sizilien vom 16. gemeldet, welche auch durch eine neapolitanische Korrespondenz desselben Blattes bestätigt werden, jedenfalls aber sehr übertrieben scheinen:

„Palermo. Die Obersten Sury, Cataldo, Posilli waren am 14. d. wieder in Palermo eingetroffen, nach einer vergeblichen Expedition gegen Bagaria, Mistra und Cicacazzo. Alle Briefe sprechen von 20—25.000 Außändischen, so daß die Stadt gleichsam belagert ist. Eines dieser Schreiben behauptet, es seien 1000 Soldaten bei der oben erwähnten Expedition gefallen (?)

„Messina. Die Stadt war gewissermaßen verödet. Am 16. waren alle Häuser und Gärten geschlossen. Patrouillen durchzogen die Straßen. Alle Consuln hatten sich an Bord von Schiffen zurückgezogen. Die Festung hatte ihr Feuer eingestellt und Verstärkungen kamen an. Die ganze Provinz war im Aufstande. In Melazzo, Barcellona, Panza hatten sich die königlichen Truppen in ihren Bastionen eingeschlossen; Barcellona schien das Hauptquartier des Aufstandes zu sein. Man hatte den Plan, die Streitkräfte zu belagern.“

„Süden der Insel. Unbestimmte Gerüchte sagen, Syracus und Catanea seien in den Händen der Insurgenten; in Girgenti soll der Aufstand ebenfalls ausgebrochen sein.“

Frankreich.

Paris, 22. April. Am 17. d. hat der Kaiser die Kommission, welche die Karte Galliens zur Zeit Cäsars bearbeitet, empfangen und sich 5 Viertelstunden mit derselben unterhalten.

Am 1. April 1854 wurde von den Finistere-Affären zu Quimper (Bretagne) ein gewisser Taglöbner Louarn von Banalec wegen nächtlichen Einbruches zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, und da die zweite Instanz das Urteil bestätigte, nach Cayenne transporiert. Dort starb er kurze Zeit darauf. Jetzt hat sich evident herausgestellt, daß er ganz unschuldig gewesen. Der Kaiser hat jetzt verkündigt, daß die beiden hinterlassenen Kinder auf seine Kosten einzogen werden sollen.

Der Kriegsminister hat einen genaueren Bericht über den jüngsten Aufstand in Algerien, Provinz Konstantine, erhalten. Während die Hodna-Tribus in tiestem Frieden lebten, erschien plötzlich bei dem Aled-Amars der Aled-Derrad in der Subdivision Batna ein gewisser Si-Mohammed-bin-bu-Rheintech und gab vor, ein Abgesandter des Sheriffs von Susel Assa zu sein, der, wie gewissagt worden, das Land vom Joch der Christen befreien sollte. Seinen Vorspiegelungen gelang es, die Tribus aufzustacheln und in Waffen zu setzen. So sammelte er zwischen Chebka Magra und Chebka Meleb ein Heer, das von Stunde zu Stunde wuchs. Alsobald gingen die Commandeure der Subdivisionen Batna und Setif, jeder mit einer leichten Kolonne, direkt nach Hodna und stießen am 25. März auf das Lager der Aufständischen, die schon 1500 Gewehre zählten. General Desmarets griff an, der Feind floh in größter Unordnung, der Räderführer ward gefangen, 5 Fahnen, alle Zelte und Heerden kamen in die Gewalt des Siegers. Doch hatten die Franzosen 28 Toten, wovon 3 Offiziere, und 56 Verwundete. Fünf Tage darnach war jede Spur des Aufstandes verschwunden.

Paris, 23. April. Der Kaiser ist gestern ein wenig leidend gewesen, hat aber doch nach der Messe wie gewöhnlich empfangen. Die kaiserliche Yacht „Aigle“ wird in Cherbourg hergerichtet, um sich von dort nach Marseille zu begeben und im Mai Ihre Majestäten nach Nizza zu bringen. — Graf Perignon hat Paris noch nicht verlassen. Er reist erst nach dem Feste, das am 24. bei der Herzogin von Alba stattfinden wird, nach London zurück. — Der Staatsminister Gould hat sein Hotel im Faubourg de Neuilly bezogen und wird nunmehr in seinem Ministerium arbeiten, aber nicht wie bisher dasselbe auch mit seiner Familie bewohnen. — Der Staatsminister läßt augenblicklich zehn Büsten des Kaisers aus Marmor aufstellen, welche den zehn vorzüglichsten Municipalitäten Savoyens und Nizza's zum Geschenke gemacht werden sollen. — Sicherlich Vernebmen nach kommt der Großfürst Michael von Russland Ende dieses Monats nach Paris. Er befindet sich gegenwärtig in Nizza bei der Kaiserin-Mutter von Russland. — Nach der „Patrie“ ist noch nichts darüber bestimmt, bis wann die französische Okkupation Roms aufzubrechen soll. Jetzt ist noch kein Befehl in dieser Beziehung ertheilt.

Oesterreich.

Wien, 27. April. Unter den zahllosen Gerüchten, welche das Tagesereignis im Laufe dieser Woche entfesselt hatte, betrifft eines den Direktor Richter, von dem erzählt wurde, er habe sich ein Leides angehan. Wie der „Presse“ versichert wird, verdient dieses Gerücht keinen Glauben, wohl aber soll der Untersuchungs-Gefangene einen Fluchtversuch gemacht haben, welcher mißlang. (Wird von andern Blättern in Abrede gestellt. D. R.)

Triest, 28. April. Der patent. Consul Herr Moise Liebmann Levi ist heute Morgens verhaftet worden.

Italienische Staaten.

Florenz, 19. April. Unter den Punkten, die der piemontesische König gleich am frühen Morgen nach seiner Ankunft in Florenz besuchte, war auch die Villa auf Poggio Imperiale, wo nenerdings folgende Inschrift gesetzt worden ist: „Hier wurde 1822 Viktor Emanuel noch als Kind durch ausgebrochenen Brand an seinem Leben bedroht, und durch die edelmütige Ergebenheit seiner Amme, die das eigene Leben opferte, für die künftigen Geschicke Italiens gerettet.“ Es wird sorgfältig verschwiegen, ob der piemontesische König, den der „Monitor Toscano“ als den ersten König von italienischem Blut feiert, in seinem einstigen Wohnzimmer von Poggio Imperiale darüber Betrachtungen anstelle, daß der Großherzog Leopold II. sein leibhafter Oheim ist, und seine Mutter, die das mit Brandwunden bedekte Kind an ihren Busen drückte, und, wie ihr Sohn Karl Albert schreibt, selbst vor Schmerz und Mutterliebe in großer Gefahr schwiebe, eine leibhafte österreichische Erzherzogin war. Das erwähnte Brandunglück entstand in der Mitte des Monats September 1822 durch Entzündung der Vorhänge des Bettes in dem der kleine Prinz lag, und die Amme, welche ihn aus dem Feuer rettete, starb nachträglich an den erhaltenen Brandwunden.

In Florenz machte die neapolitanische Emigration am Abende des 17. April eine Runde, indem sie mit einer in Trauerflor eingehüllten Fahne vor dem Palazzo Vecchio zog und rief: „Es lebe das freie Sizilien! Das freie Sizilien! Graf Cavour oder Nicasoli soll erscheinen!“ Hierauf begab sich eine Deputation zu Nicasoli, um denselben vorzustellen, daß da die ganze Insel jetzt im Aufstande und die königl. Besitzungen entweder auf der Flucht oder vernichtet seien, Viktor Emanuel einschreiten möge, damit Franz II. die Insel nicht von Neuem unterwerfe. Nicasoli entgegnete, seine Nachrichten aus Sizilien lauteten nicht so günstig; der Aufstand habe noch keinen Erfolg gehabt, und es sei deshalb gerathen, den Verlauf ruhig abzuwarten. Die Deputation drang nun darauf, Nicasoli solle dem Könige das Anliegen ans Herz legen. Alsobald kehrte er mit der Antwort zurück, Seine Majestät sei derselben Ansicht wie er, Nicasoli; er lasse ihnen aber ferner bemerken, daß er nicht mit Neapel im Kriege sei, er sich nicht einmischen könne, es sei denn, daß das ganze Volk in Süd-Italien sich erhoben habe. Die Emigration war über diese Antwort sehr erbittert; sie ließ das Wort „Verrat“ fallen. Alsobald erschien ein Offizier, der die Gruppen auf dem Platze vor dem Palazzo Vecchio aufforderte, sie möchten keinen Lärm machen, sondern ruhig nach Hause gehen. Die Stimmung der neapolitanischen Emigration scheint durch den Umstand so aufgeregert gewesen zu sein, daß der letzte französische „Messerier-Dampfer“, der in Livorno anlegte, so gestoppt voll Flüchtlinge aus Sizilien war, daß ein Theil derselben auf dem Verdecke sogar Nachtsbleiben mußte. Der „Pauli-Lipp“, welcher am 18. eintraf, brachte wiederum 300 sizilianische Flüchtlinge mit; doch sagten die Leute aus, daß, als der Dampfer bei Palermo anlegte, in der Stadt nicht mehr gekämpft wurde; auch soll die Zahl der Opfer nicht so groß sein, wie im ersten Schrecken behauptet ward.

Turin, 19. April. Eine Pariser Korrespondenz des „J. de Genève“ bemerkt: Herr Benedetti kam zu Viktor Emanuel und brachte die Abtreitungskarte, wobei er sagte: „Unterschreiben Sie, oder in 24 Stunden ist Nizza und Savoyen militärisch besetzt.“ Damit die Drohung nicht eitel erscheine, hatte man schon an Marshall Castellane nach Lyon die Ordre geschickt, zwei Regimenter Dragoner aussuchen zu lassen.

worben. Falls die Franzosen von Rom abziehen, werden sie aber jedenfalls eine Garnison in Civitavecchia lassen. — Aus Mez meldet man, daß der Direktor der in dieser Stadt von den Jesuiten geleiteten Erziehungsanstalt Befehl erhalten habe, das Wort „Collège“ über dem Eingang derselben hinwegzunehmen. Es heißt, man werde den Jesuiten überhaupt verbieten, ihren Erziehungsanstalten den Namen „Collège“ beizulegen. — Man spricht von Entbündlungen Ortega's, welche den Gemal der Königin Isabella kompromittieren sollen, und es scheint nun ausgemacht, daß in Spanien keine weitere Hinrichtung erfolgen, sondern die anderen Insurgenten sämtlich begnadigt, die gefangenen Prinzen über die Grenze geschafft werden sollen.

Spanien.

Aus Madrid schreibt man, die Regierung habe von allem Aufsange bei um das Versteck der Prinzen gewußt. Man habe aber vor der Hinrichtung Ortega's dieselben nicht festnehmen wollen, da sonst sie als die Schuldigsten dem Gesetz hätten als Sühnopfer verfallen müssen. Nun wird man ihnen den Prozeß machen und obgleich das Urteil allem Anschein nach ein scharkes sein dürfe, wird die Königin sie zu lebenslänglicher Haft begnadigen. Man glaubt aber nicht, daß man sie, wie es Anfangs bieß, über die Grenze schicken werde.

Türkei.

Konstantinopel, 19. April. Gestern hat der Sultan dem Herzoge von Brabant zu Ehren im seinem Privattheater eine italienische Oper aufführen lassen, zu welcher auch sämtliche fremde Gesandtschaften eingeladen waren; nur der russische hatte wegen seines Chorfestags ablagen lassen. Uebrigens wird der Aufenthalt des Herzogs von Brabant dem Sultan einige Millionen kosten. Der italienische Konditor Valloni, der das Essen für den Herzog besorgt, bekommt für jeden Tag 80.000 Piaster (800 Gulden).

Rußland.

S. Petersburg, 14. April. Ein wichtiger Schritt ist in diesen Tagen zur Hebung des moralischen Geistes der Armee geschehen, indem durch einen kaiserlichen Uras auf Vortrag des Kriegsministers und nach Anhörung des Reichsrates verfügt ist: daß Verbrecher des bürgerlichen Standes nicht mehr in der Armee angestellt werden sollen; daß diese Strafe dagegen als Korrektionsmittel bei jungen Leuten, die den höheren Ständen angehören, beibehalten wird, wo diese aus Leichtfertigkeit oder Unvorsichtigkeit in einer augenblicklichen Vergessenheit gescheitert haben. — Aus einem Zeitungsstreit geht hervor, daß das amerikanische Unternehmen, die versunkenen Schiffe im Hafen von Sebastopol zu heben, vollständig gescheitert ist. Es sind nur zwölf kleine, kein einziges großes Schiff geboben, die letzteren sind zum Theil so tief in den Schlamm versunken und so verfault, daß keine Hoffnung auf die Hebung ist. Auch das Sprengen derselben würde bedeutende Kosten verursachen und vielleicht nicht einmal den Erfolg haben, das Fabrawasser zu reinigen, welches bis jetzt noch immer sehr gesperrt ist.

Vermischte Nachrichten.

Laibach. Verflossenen Samstag wurde ein im Jagdreviere des Herrn Smole in den Steiner Alpen von einem Forstknecht geschwossener großer Bär hierverbracht, der ausgeweidet zw. ei Zentner fünfundsechzig Pfund wog.

Das germanische Museum in Nürnberg veröffentlicht seinen sechsten Jahresbericht. Die Herstellung der Karthäuse ist vollendet, und Raulbach's Meisterhand hat ihr Interes mit einem herrlichen Wandgemälde geziert; die Zahl der Agenturen hat sich um 54 vermehrt, und die Jahresbeiträge sind um 7000 fl. gestiegen. Die diesjährige Einnahme betrug über 17.000 fl., davon spendeten Se. Majestät der Kaiser von Österreich 1200 fl. öst. W., der Gemeinderath der Stadt Wien 200 fl. öst. W. Das Museum zählt in Österreich gegenwärtig 460 Beiträger, wovon am meisten (77) auf Hermannstadt, 64 auf Wien entfallen. Unter den Mitgliedern des Gelehrten-Ausschusses befinden sich 50 Männer der Wissenschaft aus Österreich. Bezüglich der inneren Förderung der Anstalt meldet der Jahresbericht, daß das General-Revierum, der eigentliche Schwerpunkt des Museums, bereits 89.000 Nummern enthält, und daß sowohl das Archiv, als die Bücher-, Kunst- und Alterthums-Sammlungen sich bedeutend vermehrt haben. Im Laufe des letzten Jahres hatte das Museum auch Gelegenheit, mehrfache Anfragen wissenschaftlicher Natur vermöge seiner Verbindung mit den namhaftesten Autoritäten und durch seine eigenen wissenschaftlichen Kräfte beantworten zu können, und so die bereits vorhandenen Schätze dem geildeten Publikum unzbar zu machen.

— Kürzlich waren die Kinder eines Erfurter Einwohners über dessen homöopathische Hausapotheke gerathen und hatten den ganzen, aus den bekannten Streuküchelchen bestehenden Inhalt derselben ausgezehrzt. Ein in der Nähe wohnender, sofort zu Rath gezogener allopathischer Arzt beruhigte den sehr geängstigten Vater, und bis heute erfreuen sich die Kinder des besten Wohleins.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 27. April. Hier eingetroffene Nachrichten aus Neapel bestätigen den Tod des Generals Viglia, der bei einem Manöver von einer Kugel getroffen wurde; eine zweite Kugel traf den Kutscher.

München, 27. April. Eine Entschließung des Königs ist erschienen, welche die Gesetzgebungs-Ausschüsse beider Kammern zur Berathung der Entwürfe eines Strafgesetzbuches und eines Polizeistrafgesetzes auf den 4. Juni d. J. einberuft.

Hannover, 27. April. Die zweite Kammer hat heute die mit Brämen abgeschlossene kündbare Spitz. Anleihe im Betrage von 2 Mill. Thaler nachträglich genehmigt und Beuning's Antrag auf Wahrung der ständischen, durch das einseitige Vorgehen der Regierung verlegten Rechte verworfen.

Mailand, 26. April. Gestern hielt der Gemeinderath die erste öffentliche Sitzung. In hiesigen Blättern werden Freiwillige für Sizilien an das Bureau den Journals „Vanguardia“ gewiesen, wo sie nähere Instruktionen erhalten sollen.

Florenz, 26. April. Der König hat aus seiner Privat-Cabonille 100.000 Lire für den Bau der Dom-Fassade bewilligt.

Nom, 20. April. Eine Gesellschaft Franzosen stellte dem General Lamoriciere 50.000 fr. monatlich für 12 Monate zur Verfügung, welche zur Festigung Ancona's verwendet werden sollen.

Turin, 25. April. Die „Armonia“ versichert, Favours plötzliche Rückkehr sei erfolgt, um eine dem Kaiser Napoleon befreundete Persönlichkeit nach Paris zu schicken und dem Könige die Erlaubniß zum Besuch Bologna's zu erwirken.

Bern, 28. April. Abends. Von der Abstimmung eines Beitrages von 50 Millionen zu Festungsbauten für die Abretung der Rechte der Schweiz auf Savoyen an Frankreich ist hier nichts bekannt. Das Zustandekommen einer Konferenz in Paris nach erfolgter Ratifikation des Turiner Vertrages durch das sardinische Parlament wird als sicher angenommen.

Paris, 27. April. Man schätzt das Gesamtresultat der Abstimmung in Savoyen auf 100.000 „Ja“ und 1200 „Nein“.

Paris, 27. April. In Folge einer am 25. d. M. zwischen dem Marshall O'Donnell und M. de May Abbas abgehaltenen Konferenz sind alle Schwierigkeiten beseitigt. Die Marokkaner müssen die Kriegs-Geschädigung noch im Laufe dieses Jahres zahlen und sind entschlossen, die Zahlung noch vor Ablauf der bestimmten Frist zu leisten, weil sie nach Tetuan zurückzukehren wünschen.

Paris, 28. April. Nach dem heutigen „Moniteur“ hat die Abstimmung in Savoyen im Ganzen 131.714 „Ja“ und 233 „Nein“ ergeben.

Marseille, 28. April. Nachrichten aus Nom vom 24. zufolge ist den Bischöfen der Romagna untersagt worden, an dem Empfange des Königs Viktor Emanuel Theil zu nehmen.

London, 27. April. In der heutigen Nachsitzung des Unterhauses erwiederte Lord Russell dem Hause: Kaiser Napoleon habe erklärt, die Versöhnung des Art. 92 der Wiener Verträge mit dem 2. Artikel des Turiner Vertrages hätte das Objekt der abzuholgenden Konferenz zu bilden. Er (Russell) glaube nicht, daß es in der Absicht des Kaisers der Franzosen gelegen, der Konferenz eine andere Frage zu unterbreiten; es sei zu fürchten, Frankreich würde jeder Frage opponieren, welche eine Trennung Savoyens berührten würde. Es werde noch erwogen, ob die Schweiz und Piemont bei der Konferenz anwesend sein sollen. Napoleon halte es für unmöglich, daß die Konferenz zusammentrete, bevor der Turiner Vertrag die Sanction des piemontesischen Parlamentes erhalten. Auf die Aeußerung des britischen Kabinetts, daß die neutralisierten Provinzen vor dem Zusammentritt der Konferenz nicht zu okkupieren wären, habe der Kaiser der Franzosen erwiedert, es sei schwierig, dies auszuführen, weil es sodann heißen würde, der Turiner Vertrag sei nicht vollständig realisiert. Lord Russell bemerkte, Russland theile Englands Ansichten; von den anderen Regierungen liegen noch keine Mitteilungen vor.

— Kürzlich waren die Kinder eines Erfurter Einwohners über dessen homöopathische Hausapotheke gerathen und hatten den ganzen, aus den bekannten Streuküchelchen bestehenden Inhalt derselben ausgezehrzt. Ein in der Nähe wohnender, sofort zu Rath gezogener allopathischer Arzt beruhigte den sehr geängstigten Vater, und bis heute erfreuen sich die Kinder des besten Wohleins.

Neuestes aus Italien.

Turin, 23. April. Ein Erlass der Regierung in Parma verbietet den Bürgermeistern das Unterschreiben von Petitionen, welche gegen die Abtreitung Nizza's an das Parlament gerichtet sind.

Turin, 26. April. Die Brigade Savoyen veröffentlicht ein Abschiedsschreiben an ihre Waffengesährten. Der Justizminister hat ein Bisturale an die Gouverneure und Gerichtspräsidenten der Lombardei erlassen, in welchem erklärt wird, die Regierung betrachte das zwischen Österreich und dem päpstlichen Stuhle abgeschlossene Konkordat für sich nicht bindend.

Turin, 27. April. Die Regierung hat folgende Decrete erthalten:

Rivede von Palermo, 25. April. Abends.

In Palermo ist die Revolution unterdrückt, der Belagerungszustand besteht noch in Kraft. Die Truppen, welche sich in dieser Stadt befinden, sind sehr zahlreich.

In Messina herrscht Ruhe. Die bewaffneten Banden im Innern der Insel sind von geringer Bedeutung und scheinen zerstreut worden zu sein. Die Küsten sind überwacht. Bloß in Marsala soll die Ordnung noch nicht hergestellt sein.

Neapel, 24. April. Berichte aus Palermo melden, daß die Geschäfte daselbst darnieder liegen. Nach der Hinrichtung von 13 Insurgenten zu Palermo haben die Insurgentenbanden 26 Soldaten gefangen und gehängt. Die neapolitanische Armee soll 160.000 Mann stark sein.

Neapel, 26. April. Den Insurgenten, welche sich zurückgezogen, wurde nachgesetzt und dieselben von den Truppen, welche sich bei Catania vereinigten, eingeschlossen und gänzlich vernichtet. Der Rest der Aufständischen unterwarf sich. In Sizilien und dem Königreiche herrscht Ordnung und Ruhe.

Neapel, 26. April. 6 Uhr 20 Minuten Abends. Revolutionäre Banden, verfolgt von den Truppen und fortwährend flüchtig, haben sich in der kleinen Stadt Carlisi (?) vereinigt und verstärkt. Nach einer Zerstörung wurden sie von den königlichen Truppen vollständig zerstört, die noch übrig Gebliebenen haben sich ergeben. Im ganzen Königreiche Sizilien ist die Ordnung hergestellt.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 27. April. (Wochenbericht.) Kaffee in verschiedenen Sorten nicht unbedeutend umgesetzt, die Preise waren vollkommen fest behauptet. Zucker sehr beschränkte Operationen in fest. und rob zu flauen Kursen. Andere Kolonialen, mit Ausnahme von Kakao S. Domingo, zu vollen Preisen verkauft. Baumwolle nach langer Unhäufigkeit wurden einige Ankäufe in Makau gemacht, alle anderen Qualitäten wurden trotz der günstigen Telegramme aus Liverpool was das Geschäft beschränkt, und Preise fast stationär. Zeigen Colamata wenig Geschäft bei leichten Preis-Konzessionen. Johannisbrot Caudia und Cypri etwas zu behaupteten Preisen detailliert. Margarine ziemlich zu eher flauen Preisen verkauft. Mandeln zu neuerdings niedrigeren Preisen hinreichend verkauft. Gummi zu höheren Preisen lebhaft verkauft. Wolle wenig zu behaupteten Preisen umgesetzt. Stahl fest und etwas in seinen Rummern gefragt. Weißblech wenig zu flauen Kursen gemacht. Für Oel fehlen die Aufträge gänzlich, weshalb zu stationären Preisen sehr beschränkter Verkehr bestand. Häute wegen Mangels an Ware fest, aber nur wenig Umsatz. In pers. Saßlor fanden einige Geschäfte zu unbek. Preisen statt. Kamppebolz S. Domingo fest, aber nur wenig Geschäft. Sardellen fest, etwas zu gewicheten Preisen gemacht. Wachs fest wegen der Gründigung des Voraths, Geschäft stemlich. Knoppen behauptet bei knappem Umsatz. Spiritus beschränkte Nachfrage, jedoch bleibt der Artikel fest, und nat. sowohl als preuß. erhielt $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Steigerung.

Auf dem Getreidemarkt war nur wenig Geschäft zu flauen Preisen. Angekommen vom 1. — 27. April 5000 St. Weizen, 200 St. Roggen, 31.500 St. Mais, 27.000 St. Hafer, 3600 St. Gerste und 800 St. Phaseolen.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 28. April 1860.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise		Magazin-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	88½
Korn	—	—	3	58
Gerste	—	—	3	20
Hafer	—	—	2	38
Halbfrauht	—	—	4	36
Heiden	—	—	3	41
Hirse	—	—	3	44
Kulturuz	—	—	4	17½

Auhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, Mittags 1 Uhr. (28. April.) Bei geringen Umsätzen wenig Veränderung in den Kursen, im Ganzen jedoch eine gute Böse, da die Devisen und Valuten wieder um $\frac{1}{4}\%$ zurückgingen und zu niedrigeren Kursen Brief blieben. 5% Met. etwas höher — auch Grundentlastungs-Obligationen fest — dagegen National-Anlehen um eine Kleinigkeit matter. Von den Speculationspapieren die Kredit-Aktien bei trägtem Geschäfte flau. Westbahn-Aktien beliebt Geld angeboten. — Geld gegen ultimo etwas knapper Escompte $4\frac{1}{4}\%$.

Öffentliche Schuld.		Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
A. des Staates (für 100 fl.)		Andere Kronländer zu 5 %	88.—	Graz-Köß Eisenb. und Bergba-Gesellschaft zu 200 fl. ö. W.	—	120.—	Palffy zu 40 fl. C.M.	37.—	37.50
Geld Ware		Benediktiner-Akt. 1859 " 5 "	79.75	St. Genois " 40 " "	38.—	38.25	Clary " 40 " "	38.—	38.25
In österr. Währung zu 5% 64.50 64.75		Aktien (pr. Stück).		Ost Dou.-Dampfss.-Gef. 446.— 447.—		Windschätz " 20 " "	22.75	23.25	
Aus d. National-Anlehen " 5 " 79.20 79.30		Nationalbank	860.—	Wien. Dampfss.-Akt.-Gef. 335.— 340.—		Waldstein " 20 " "	27.25	27.75	
Metalliques " 5 " 69.20 69.30		Kredit-Akti. f. Handel u. Gew. zu		Pfaudbriefe (für 100 fl.)		Leglevich " 10 " "	16.25	16.75	
detto " 4½ " 60.75 61.—		200 fl. ö. W. (ohne Div.) 186.— 186.10		Gjäh. v. 3. 1857 3. 5% 100.50 101.50		Wechsel. 3 Monate			
mit Verlosung v. 3. 1834		R. ö. Escom.-Gef. 3. 509 fl. ö. W. 571.— 572.—		bau auf 10% detto " 5 " 96.50 97.—		Geld Brief			
1834		R. Frei-Nord. 3. 1000 fl. C.M. 1985.— 1987.—		C. M. verlosbare " 5 " 92.— 92.50		Augsburg, für 100 fl. sidd. W. 112.75 113.—			
" 1854		Staats-Gef.-Ges. zu 200 fl. C.M.		Nationalb. (12 monatlich " 5 " 100.—		Frankfurt a. M., detto 113.— 113.25			
Geme-Rentensch. zu 42 L. austr. 15.50 15.75		oder 500 Fr. 279.— 280.—		auf öst. W. (verlosbare " 5 " 88.— 88.25		Hamburg, für 100 Mark Banko 99.50 99.75			
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Kais. Elis.-Bahn zu 200 fl. C.M. 182.25 182.75		London, für 10 Pf. Sterling 131.50 131.70		London, für 10 Pf. Sterling 131.50 131.70			
Grundentlastungs-Obligationen.		Süd-nordl. Bahn zu 200 fl. C.M. 128.50 129.—		Paris, für 100 Franks 52.50 52.50		Paris, für 100 Franks 52.50 52.50			
Nieder-Oesterreich zu 5% 91.50 92.—		Theiß. zu 200 fl. C.M. mit 100 fl. (50%) Einzahlung 126.— 128.—		Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. in 100 fl. öst. W. 101.25 101.50		Cours der Geldsorten.			
Ungarn " 5 " 73.— 73.50		Südl. Staats-, Lomb.-Ven. u. Gent. 1.275 fl.		Don.-Dampfss.-G. 100 fl. C.M. 100.75 101.—		Geld Ware			
Cen. Ban., Kro. u. Slav. " 5 " 71.50 72.—		ital. Gif. 200 fl. ö. W. 500 Fr.		R. Münz-Dukaten 6 fl. 27 Afr. 6 fl. 28 Afr.					
Galizien " 5 " 72.— 72.50		m. 100 fl. (50%) Einzahlung 154.— 155.—		Stadtgem. Dien zu 40 fl. ö. W. 38.— 38.50					
Bukowina " 5 " 68.75 69.—		Galiz. Karl-Ludw. Bahn zu 200 fl. 40 " C.M.		Skrienen 18 " 12 " 18 " 14					
Siebenbürgen " 5 " 68.75 69.—		C. M. m. 80 fl. (40%) Einz. 129.— 129.50		Göschitz 40 " C.M. 85.— 86.—					
		Salm 40 " " 39.— 39.5		Nuss. Imperiale 10 " 83 " 10 " 85 "					

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
am 28. April 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 69.20 fl.	Augsburg 1.275 fl.
5% Natl.-Aut. 79.30	London 131.50 fl.
Banknoten 860.	k. k. Dukaten 6.25
Kreditnoten 186.	

K. k. Lotterziehung.

Wien, 28. April: 48, 64, 72, 6, 61.
Graz, 28. April: 74, 43, 69, 28, 1.

Eisenbahn-Fahrordnung von Wien nach Triest.

Postzug Nr. 1:	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Wien	Früh	8	40	—
" Graz	Nachm.	5	28	—
" Laibach	Nacht	1	16	—
in Triest	Früh	—	—	7
Postzug Nr. 3:				
von Wien	Abends	8	40	—
" Graz	Früh	5	45	—
" Laibach	Nachm.	1	50	—
in Triest	Abends	—	7	34
Postzug Nr. 2:				
von Triest	Früh	6	15	—
" Laibach	Mittag	12	35	—
" Graz	Abends	8	44	—
in Wien	Früh	—	5	42
Postzug Nr. 4:				
von Triest	Abends	6	—	—
" Laibach	Nacht	12	—	—
" Graz	Früh	8	18	—
in Wien	Nachm.	—	5	47

Fremden-Anzeige.

Den 27. April 1860.

Mr. Zeller, k. k. Artillerie-Major, von Brünn. — Mr. Metzke, Kaufmann, von Klagenfurt. — Mr. Scherer, Kaufmann, von Wien. — Mr. Coreni, Kaufmann, von Görz. — Mr. Glaser, Hopfenhändler, von Böhm. — Mr. Spitzbachmeier, Kaufmann, von Villach. — Mr. v. Bunkovatz, Handelsmann, von Neu-Bezje.

3. 711. (2)

An die P. T. Herren Hausbesitzer Laibach's.

Die Militär-Einquartierung hier war seit vielen Jahren diesen Winter am anhaltendsten. Das hohe k. k. Militär-Kommando bestand bei dem Belage der Truppen auf die garnisonsmäßige Unterkunft, wodurch ein viel größerer Raum nötig wurde als für die Transenal-Bequartierung vorgeschrieben ist. Ich mußte dieser hohen Anordnung Folge leisten, obwohl ich nur zum Transenal-Belag verpflichtet bin. Vermöge dieser Verfügung kann ich den Mann, vom 1. Mai d. J. angefangen, nur mehr gegen halbjährige Vorauszahlung von öst. W. fl. 3 übernehmen, und bitte, daß jene Herren Hausinhaber, welche fernerhin die Bequartierung gesichert wünschen, sich bis längstens 6. Mai d. J. beim löbl. Quartieramt melden wollen. Sollte eine Änderung der Repartition der Mannschaft vorkommen, so gebührt mir die Nachzahlung, und bei Verminderung derselben die Rückzahlung von mir an die betreffende Partei. Es werden daher auch jene Parteien, welche schon am 1. November v. J., öst. W. fl. 4 per Mann bis Ende Oktober d. J. erlegt haben, ersucht, den Nachtrag mit öst. W. fl. 1 per Mann zu leisten. Da auch die Bequartierung der Herren Offiziere gegenwärtig sehr bedeutend ist und ich damit sehr überhäuft bin, so kann ich die Übernahme eines Herrn Offiziers nur mit öst. W. fl. 36 für das Jahr sichern.

Laibach im April 1860.

Josef Benedikt Wilhalm.

3. 157. a (2) Nr. 2621.

Kundmachung.

Nachdem der auf den 24. April l. J. fallende Georgi-Jahrmarkt wegen ungünstiger Witterung nicht abgehalten werden konnte, so wurde selber auf den 10. Mai l. J. versetzt, was hiemit zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gegeben wird.

Gegeben aus der Magistrats-Sitzung zu Varasdin den 23. April 1860.

Der Bürgermeister:
Vinkovich.

3. 715. Nr. 14.

Gedikt.

In Folge Bewilligung des k. k. Landesgerichtes Laibach ddo. 17. April d. J. B. 1534, werden in der Waldung des Gutes Habbach 72 Holzstämme verschiedener Gattung am 3. Mai l. J. Früh 9 Uhr im Wege der öffentlichen Versteigerung

3. 548. (3) 3. 548. (3)

Lizitations-Ankündigung.

Auf der hochfürstlich Schauburg-Lippeschen Herrschaft Veröce in Slavonien werden am 2. Mai d. J. in den Vor- und Nachmittagsstunden im herrschaftlichen Schlosse zu

Veröce circa 6000 Eimer

theils weiße, theils rothe Allodial-Weine von verschiedenen Jahrgängen silitando verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auch vor der Lizitation Weine abgegeben werden können.

Veröce in Slavonien am 25. März 1860.

Bon der Güterdirektion.